Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 2

Artikel: Vagabu
Autor: Walter, Vita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-359439

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

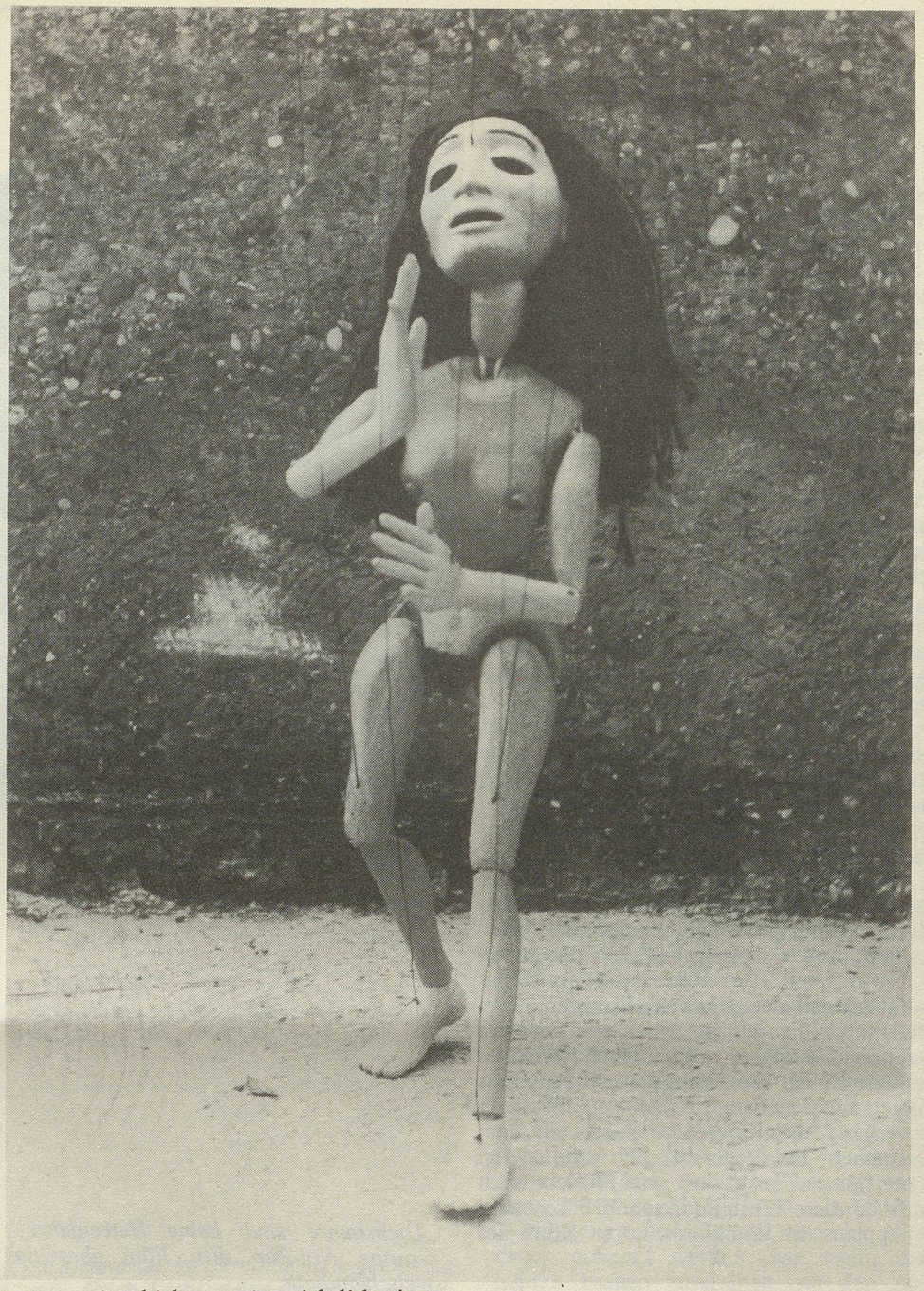
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vagabu



Liebe Leserinnen. Ich möchte Euch das FIGURENTHEATER VAGABU mit seinem neuesten Stück: "Wüsche macht selig" – kurz vorstellen.

ZUM THEATER

Das Figurentheater VAGABU (Maya und Christian Schuppli-Delpy) besteht seit 1978 als Wanderbühne. Spiel: ausschliesslich mit eigenen Figuren und mit verschiedenen Führungstechniken. Wichtig ist den Künstlern der direkte Kontakt zum Publikum: die Zuschauer können die Spieler während der Aufführung sehen und dürfen merken, "wie's gemacht wird". Sie spielen für Kinder und Erwachsene: bestehende und eigene Stücke, Improvisationen, Nummern zu aktuellen Themen (z.B. zu Abstimmungen). Ihr Anliegen ist engagiertes Theater. Die Gruppe besteht aus 2 Berufspuppenspielern und freiwilligen Mitwirkenden.

ZUM STÜCK

"Wüsche macht selig" baut auf einer Ballade von Jacques Prevert (1900–1977) auf: ein nicht sehr arbeitsfreudiger Strassenwishcer befreit sich von seinem Unterdrücker, einem Schutzengel, in dem er eine Beziehung zu einer Frau eingehen kann, die er zuvor vor dem Ertrinken gerettet hat. Damit die Welt sauber bleibt, muss der Engel selbst zum Besen greifen – eine Utopie, leider. Dieses Happy-End inspirierte Maya Schuppli, die Ballade weiter zu spinnen: in Wirklichkeit bleibt der Strassenwischer, was er ist. Seine "Befreiung" von einer Autorität gelingt ihm nur, in dem er die Frau als Mittel dazu benutzt. Ihr gegenüber wendet er dieselben Unterdrückungsmechanismen an, unter denen er selber leidet. Besonders deutlich wird dies im Moment, wo sie ihre Lohnarbeit aufgeben kann und "nur" noch Hausfrau und Mutter ist. Sie gerät – allein in ihrer Blockwohnung – zunehmend in eine Isolation, aus der sie selbst nicht mehr ausbrechen kann. Ihre Fluchtversuche sind untauglich: Träume nach einem besseren Leben, das sie bei den Heldinnen der "Heftliromane" zu finden hofft, verklärte Erinnerungen an früher.

Eigentlich eine uns Hausfrauen sehr bekannte Geschichte – eine viel diskutierte Problematik. Ich sitze im Theater und bin nicht mehr Zuschauern, sondern Beteiligt. Maya Schuppli ist in dieser Aufführung ein faszinierender Dialog gelungen. Als Frau fühle ich mich im allerinnersten angesprochen. Es ist wahnsinnig wahr und logisch, was da passiert (z.B. die Szene, wo Frau B. urhässig ist, wenn der Herr nach Hause kommt, wo sie explodiert, wenn er etwas Belangloses von seiner Arbeitskollegin erzählt und die Eifersucht glüht –, wo sich Frau B. persönlich total minderwertig fühlt und jede andere Frau für sie zur Rivalin wird.)

Vielfach kommen in der "Nurhausfrauen-Diskussion" immer wieder Rechtfertigungsmomente, wo sich frau einen Weg sucht, der ihr das Durchhalten und Überleben ermöglicht, wo frau sich fast schuldig fühlt, dass sie dieser Rolle nicht selbstverständlich und zufrieden genügt. Alle diese Alibi-Tendenzen und -Gedanken kommen hier beim Zuschauer gar nicht auf. Maya Schuppli bietet keine Schlusslösung, kein Rezept an, aber bei jeder Frau das sichere Bewusstsein: ich muss höchst persönlich etwas unternehmen, wenn ich nicht so jämmerlich dahinvegetieren will. Sehr klar zeigt das Stück auf, was die Nur-Hausfrauenrolle heute und jetzt bedeutet und wie sie die Frau in das lustlose, depressive Wesen umfunktioniert – bedingt durch die gegebenen Gesellschaftsstrukturen.

Die Sprache ist alltäglich aber humorvoll. Man sitzt nicht moralisiert da mit dem drückenden Gewissen: eigentlich sollte ich aber... Im Laufe der 5/4stündigen Aufführung entwickelt sich ein klares, unzweifelhaftes JA zum Einsteigen in den Umbau der Rollenverhältnisse. Das Stück eignet sich ausgezeichnet für Leute, die sich mit diesem Thema noch selten oder nur vage von Ferne befasst haben. Die VAGABUS können gemietet werden: für Schulen, Anlässe etc. Sie haben auch noch andere Stücke "am Lager". Anfragen an: M. u. Ch. Schuppli, Obere Wenkenhofstr. 29, 4125 Riehen. Tel. 061 49 72 57.

Vita Walter